

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volk- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einzugsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag Mit-
tags eintreffen, finden Ausnahme.

Neunundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 128. Winnenden, Donnerstag den 1. November 1877.**

Steuer-Einzug.

Da die Aufforderungen der unterzeichneten Stelle zur Steuerzahlung 1877/78
vielseitig unbeachtet bleiben, so werden sämtliche Steuerpflichtigen, welche noch mit
ihrer Schuldigkeit bis daher im Rückstande sind und keine Gegenrechnung haben
vorgeboten.

Die Nichterscheinenden dagegen dem Gemeinderath zu weiterer Verfügung
unterbreitet.

Winnenden, 30. Okt. 1877.

Stadtpflege.

Sonnenberg. Gemeinde Breuningsweiler.

Unterzeichneter verkauft **Freitag den 2. November Nachmittags 1 Uhr**
von seinen heuer gelesenen Weinen

**ungefähr 3000 Liter meist Rißling
und circa 1200 Liter Rothwein,**

wozu Kaufsliebhaber freundlichst eingeladen werden.

E. Schwind. Gutsverwalter **Klemm.**

Winnenden.

Zur Annahme von **Flachs, Hanf und Abwerg** für die seit vielen Jahren ihrer vor-
züglichen Garne und schönellen Bedienung wegen bekannte

Mech. Leinenspinnerei, Weberei und Zwirnerei
von **Müller & Co.** in **Babenhausen (Bayern)**

hält sich bestens empfohlen.

Die Eisenbahnfracht hin und zurück bezahlt bei größeren Sendungen die Spinnerei.

Der Agent: **Georg Mayer, Goldarbeiter.**

Ludwigsburg.

Versteigerung der Jahrmarkt-Standplätze.

Die Jahrmarkt-Standplätze werden am

Montag den 5. November

auf 3 Jahre gegen Vorausbezahlung der Miete neu vergeben. Beginn der Ver-
handlung Vormittags 11 Uhr beim Hasenmarkt, Schluß mit den Schuhmacherständen.
Stadtkononomieverwaltung.

Winnenden.

Gesangverein
Liedertafel.

Nächsten **Donnerstag den 1. Novbr.**
Abends 8 Uhr **Monatsversammlung**
bei **A. Schmalzried z. Lamm.** Zahlreiches
Erscheinen erwartet

der Ausschuss.

Winnenden.

Von **meinen jungen Hühnern**
(anerkannt vorzügliche Rasse) setze 3 Stämme,
je Hahn mit 3 Hennen, dem Verkauf aus.

Carl Stüg.

Einen sehr wachsamem 2 $\frac{1}{2}$ jähr.
Hofhund verkauft billigt
der Obige.



Winnenden.

1 Morgen Wiesen in Kirchwiesen,
 $\frac{3}{8}$ „ „ „ „ Siebenmaden,
 $\frac{1}{8}$ „ „ „ „ Acker bei der Gansbrücke,
1 „ „ „ „ Baumacker im Kühreißbach,
 $\frac{3}{4}$ „ „ „ „ daselbst,
verkauft oder verpachtet, wozu Liebhaber
eingeladen werden.

C. F. Finck.

Winnenden.

Empfehlung.

Bettfedern und Flaum sind wieder frisch
angekommen in schöner Auswahl, sehr billig, und
werden auch Betten aufs billigste und beste ver-
fertigt von

Fr. Schnepfle.

Hofkameralamt Waiblingen.

Weinmost = Verkauf.

Am **Freitag den 2. November d. J.**

Mittags 12 Uhr (nach
Ankunft der Züge 43 u. 46)

werden auf der Hofkameral-
amts-Kanzlei in **Waib-**



lingen parthienweise verkauft aus dem
A. Weinberg zu

1., **Kleinhappach:**

ca. 21 Hltr. Weißwein,
„ 5 „ weißer Burgunder,
„ 18 „ Rißling in 2 Sorten,
„ 18 „ Rothwein von Trollinger.

2., **Stetten:**

ca. 21 Hltr. Weißwein,
„ 29 „ Rißling in 2 Sorten.

3., **Neustadt:**

ca. 25 Hltr. Rißling und
ein größeres Quantum Nachlese.

Waiblingen, 27. Oktbr. 1877.

K. Hofkameralamt
Gusmann.

Winnenden.

Coachs-Empfehlung.

Da ich in den nächsten Tagen einen
Wagen Coachs erhalte, welchen ich pr. Ztr.
zu **M. 1. 40.** frei für das Haus liefere.
Bestellungen nehme ich entgegen

A. Groß.

Winnenden.

Christian Kleinmann ist gesonnen
sein **Wohnhaus** an der Leuten-
bacher Straße zu verkaufen; Lieb-
haber können es täglich einsehen
und einen Kauf mit mir abschließen.

Winnenden.

Winterhüte in schöner Aus-
wahl Filz und
Sammt garnirt von **3 M.** an empfiehlt
C. Mall Wittwe.

Winnenden.

Ein Quantum trockenes **Laub** wird zu kaufen
gesucht und wird dasselbe auch in kleineren Par-
tien angenommen von

A. Greiner, Gärtner
an der Leutenbacher Straße.

[Hanweiler.]

**Liegenschafts - Verkauf
und Versteigerung.**

Gottlieb Schäfer Weingärtner, ledig von hier bringt am **Donnerstag** den 1. Nov. d. J. **Nachmittags 2 Uhr** auf hiesigem Rathhaus in einmaligen Aufstreich folgende Liegenschaft:

Acker.

P. N. 350.

9 A. 43 M. in den Flachsäckern angekauft um 343 *Ma*

Winnender Markung.

Acker Zelg Obenhinaus.

P. N. 1851.

12 A. 62 M. im Wörzich nicht angekauft.

P. N. 929.

19 A. 1 M. in den langen Weiden nicht angekauft.

Zelg Untenhinaus.

P. N. 2019.

18 A. 78 M. im Brühl angekauft um 686 *Ma*

Zelg Mühlthor.

P. N. 1311.

9 A. 73 M. im See oder in der Viehtränke angekauft per Viert. um 516 *Ma*
Wiesen.

P. N. 1400.

8 A. 44 M. in den Kolschen angekauft um 257 *Ma*

P. N. 675.

11 A. 7 M. in der Viehtränke angekauft um 343 *Ma*

Korber Markung.

Wiesen.

P. N. 4737.

13 A. 46 M. Baumwiese bei Hanweiler angekauft um 569 *Ma*

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Im Auftrag

Hanweiler, 27. Okt. 1877.

Schultheißenamt **Widmann.**

Winnenden.

Unterzeichneter schenkt von heute an seinen

**neuen Wein**aus und bittet um zahlreichen Besuch.
Fr. Schnepfle.

Winnenden.

**Geschäfts - Veränderung
und Empfehlung.**

Dem werthgeschätzten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiemit die Anzeige, daß ich mein Geschäft vom Hause des Herrn Steinhauer Heinrich Untel, nach dem früher Schausler'schen Hause, jetzt Eigenthum des Herrn Bildhauer Adolf Dufel, verlegt habe. Zu gleicher Zeit empfehle ich mein bedeutend vergrößertes Lager in Gold- und Silbersachen, Talmi-Ketten, Alfenide und Vernickelte Bestecke zu den billigsten Preisen.

Reparaturen werden stets gut und billig besorgt.

Georg Meyer,

Gold- und Silberarbeiter.

Winnenden.

Deutscher Kriegerverein.

Laut Beschluß der letzten Versammlung sind die regelmäßigen Monatsversammlungen vom Sonntag-Nachmittag auf den **Samstag-Abend** verlegt worden; und sollen bis auf Weiteres bloß noch jährlich vier Quartal-Versammlungen, mit Rücksicht auf die auswärtigen Mitglieder, am Sonntag-Nachmittag stattfinden.

Die nächste Monatsversammlung findet nun **Nächsten Samstag den 3. Novbr. Abends 1/2 8 Uhr**

im Lokal statt, und werden sämtl. Mitglieder, da der geschäftliche Theil so viel als möglich abgekürzt werden wird, um den Rest des Abends in kameradschaftlich heiterer, belehrender und anregender Weise zu verbringen, zu recht zahlreicher Betheiligung hiemit freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Winnenden.

Coats in bester Qualität, per Str. à 1 *Ma* 70 *S*, bei Parthien billiger, empfiehlt

G. Häussermann.

Ulmer Münsterbau-Lotterieloose
Hauptgewinne à *Ma* 35,000, 20,000, 10,000 *rc.*, pr. Stück à *Ma* 1. — bei **Obigem.**

Winnenden.

Durer Salonkohlen.

Das beste und billigste Brennmaterial für Herd- und Ofenfeuerung, empfiehlt
C. Stütz.

[Winnenden.]

Acker- und Baumgut-Verkauf.

M. Schausler, Bürstenmachers Wittwe hat verkauft: $\frac{2}{3}$ M. 1 Ruth. Acker auf dem Bürgle und $\frac{5}{8}$ M. 22 Ruth. Baumgut auf dem Stöckach und kommen dieselben **Samstag den 3. November Nachmittags 2 Uhr** auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Winnenden.

Unterzeichneter ist gesonnen, seinen Weinberg im obern Schenkenberg zu verkaufen, und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden. **Fr. Preiß, Korbmacher.**

Winnenden.

Anzeige.

Erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß eine große Auswahl Dessin fertiger Straminstickereien bei mir eingetroffen sind in Sopha-tissen, Garderobehalter, Kindertäschchen, Schuhen, Perlbouquets u. s. w., welche ich zu außerordentlich billigen Preisen abgebe.

Emilie Dufel.**600 Mark**

hat gegen gute Sicherheit und pünktlichen Zinszähler auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Gutes Schweineeschmalzpr. Pfund 68 *S* empfiehlt**Seiz, Färber.**

Winnenden.

Danksagung.

Derjenigen Person, welche sich so viel Mühe gibt, den Samen des Unfriedens in meine Familie zu streuen, sage ich hierdurch meinen verbindlichsten Dank mit der Bemerkung, daß die Mühe vergebens ist, und ich dem Grundsatz huldige:

Bei mir wird ruhig weiter vergoldet.

Georg Meyer, Goldarbeiter.**Tagesneuigkeiten.**

Berlin, 25. Okt. Der vor mehreren Monaten durch eine von dem Kaiser berufene Immediat-Kommission von Generalen, Stabsoffizieren und Auditeuren festgestellten Grundzüge zu einer neuen Militär-Strafprozessordnung haben, der „N. fr. P.“ zufolge bis jetzt noch nicht die kais. Genehmigung erhalten. Jedenfalls wird dieser Gesetzentwurf dem Reichstage in seiner nächsten Session nicht zugehen, und es erscheint überhaupt fraglich, ob das Gesetz mit den Reichs-Justizgesetzen 1879 gleichzeitig in Kraft treten wird.

Nach einer „wohlverbürgten“ Mittheilung des Frk. Journals hat der Kaiser dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses gegenüber beklagt, daß der fortschrittliche Antrag in Sachen der Verwaltungs-Reform „so schnell“ gekommen. Man möge doch erst abwarten. Es sei keine

„Wandlung“ vorgegangen. Nur die Städte-Ordnung sei Bismarck „zu liberal“ gewesen; die habe er fallen lassen müssen. *rc.*

Berlin, 29. Okt. General-Feldmarschall Graf v. Moltke feierte am 26. d. seinen 77jährigen Geburtstag, zu dem ihm von allen Seiten, vor Allem von Seiten der königlichen Familie die herzlichsten und gewiß wohlgemeintesten Wünsche entgegengebracht wurden. Im Namen der Offiziere und Beamten des großen Generalstabes gratulirte Graf Wartensleben und sprach dabei den Wunsch aus, der verehrte Chef möge noch viele Jahre seinem König, der Armee und dem Generalstabe erhalten bleiben.

Berlin, 29. Okt. Die Vermittlungs-Versuche der auswärtigen Diplomatie werden fortgesetzt, obwohl bisher erfolglos. — Den Verhandlungen zum Zweck der Erleichterung des russischen Grenz-Verkehrs werden günstige Aussichten gestellt.

Paris, 29. Okt. Bei den gestern stattgehabten Stichwahlen zur Deputirtenkammer siegten 11 konservative und 4 republikanische Kandidaten; im Ganzen umfaßt nunmehr die Kammer 329 Republikaner und 210 Konservative.

Paris, 29. Okt. Die Fraktions-Vorstände sämtlicher Gruppen der Linken des Senats und der linken Kammer beriethen gestern gemeinsam, um über ein letztes Manifest Beschluß zu fassen, welches genau die Forderungen der republikanischen Majorität enthält.

Paris, 29. Okt. In Chateau Chinon wurde gestern der Bonapartist Espenille mit 8256 Stimmen zum Deputirten gewählt; der republikanische Gegenkandidat erhielt 7180 Stimmen.

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 27. Okt. Offizielle Meldung aus Porabim vom 26. d.: Gestern besichtigte Großfürst Nikolaus das Schlachtfeld von Gorni Dubniak und die von unseren Truppen erkämpften Positionen. Die Truppen sind vom Siege am 24. Oktober begeistert. Alle, vom General bis zum Soldaten, haben sich als Helden benommen. Unser Verlust beträgt 2500 Mann. Der türkische Verlust ist beinahe eben so groß. Achtzig türkische Offiziere sind gefangen, eine Fahne, 4 Geschütze erbeutet.

Petersburg, 29. Okt. Eine Depesche des „Golos“ aus Alexandropol vom 27. Okt. meldet: Die Hauptkräfte des Generals Boris Melikoff haben das Thal von Karstschai und die benachbarten Anhöhen besetzt und blockirt Karz. General Tergulassoff fährt fort, die Truppen Ismail Hakti Pascha's in der Richtung nach Erzerum zu treiben, während General Heimann über Saganlugh eilt, um den Türken den Rückzug abzuschneiden. Bajasid ist von den Russen besetzt. Die Bewohner von Kagisman haben sich den russischen Kriegs-Behörden unterworfen.

Petersburg, 26. Oktober. Der Aufstand im östlichen Kaukasien, in Daghestan, dauern fort. Es sollen sich dort gegen 12,000 Bergbewohner erhoben haben und von irgend einem Besitzer in Daghestan, der seine Bildung in Rußland erhalten, geführt werden. Die Aufständischen überfallen Dörfer und Städte und vernichten mit Feuer und Schwert alles, was ihnen in den Weg kommt. Daschlagar, wo sich die Besatzung des Generals Lazarew befindet, ist ausgeplündert und niedergebrannt. Die Bewohner von Derbent fangen schon an, nach Baku und Astrachan überzusiedeln. — Ueber den Aufstand der Besghier werden dem „Golos“ aus der Gegend von Signach weitere Einzelheiten mitgeteilt: „Am 17. September (a. St.) wurden die Kreisstädte Signach und Satatali, die Ortschaften Zarskije-Kolodzy und Lagobechi und alle Dörfer an den Ufern des Alasan durch die Nachricht in Schrecken versetzt: daß eine von den Bergen herabgestiegene große Schaar Besghier die Christen morde und alles ohne Unterschied plündere. In Lagobechi stürzten fast alle verheiratheten Leute in die Kaserne, das sogenannte Carré (ein aus massiven Gebäuden gebildetes, an den Ecken mit Thoren versehenes Viereck), das gewissermaßen eine Festung darstellt, um dort vor der bedrohenden Gefahr Schutz zu suchen; ebendasselbst trafen auch die Familien derer ein, welche sich aus Nowo-Michailowka gerettet hatten. Die Angst erreichte den äußersten Grad, besonders in der Nacht. Bei dieser allgemeinen Panik fand sich eine Frau, die Fürstin Helene Zwannowna Tschelokajeff, die sich in diesem kritischen Moment als die würdige Tochter des Fürsten Zwan Malchasowitsch Andronikoff und die gleich würdige Gemahlin ihres Mannes zeigte, der unlängst den Heldentod starb. Unersehroden trat sie vor, beruhigte die Leute, ermahnte sie schleunigst alle Maßregeln zur Selbstvertheidigung zu ergreifen, nicht zu verzweifeln und zu verzagen, und telegraphirte über das Vorgefallene dem Fürsten Andronikoff in Zarskije-Kolodzy. Fürst Andronikoff antwortete: daß er eine Sotnie Kosaken abschicken wolle. Bemerkenswerth ist, daß in Lagobechi anwesende Besghier sich erboten, das Haus der Fürstin zu beschützen; sie rebeten ihr zu, eiligst nach Tiflis abzureisen und wollten ihr sogar das Sicherheitsgeleit geben. Die junge Fürstin konnte sich aber nicht entschließen, die Bewohner von Lagobechi zu verlassen, die sie ansahen, bei ihnen zu bleiben. Man erhielt sichere Kunde, daß etwa 400 Besghier mit drei Felbzeichen den Flecken Kortubani überfallen hatten. Die Aufständischen raubten alle Häuser aus, ermordeten die ihnen in den Weg kommenden Armenter und Gruster. Aus Kartubani begab sich die Schaar nach Nowa Michailowka. Sie beraubten einige Häuser und tödteten zwei Menschen. In der Tabakspantage des Tifliser Fabrikanten Gendshiadshianz am Flusse Masantschag veranstalteten die Aufrührer mit den türkischen Arbeitern ein großes Zechgelage, während die christlichen Arbeiter bis auf den letzten Mann niedergemacht wurden. Weiter überfielen sie die Plantage des verstorbenen Majors Salikoff und verübten hier die gräßlichsten Schandthaten; Hier fielen nicht nur Erwachsene

unter ihren Messern, auch die Kinder wurden erbarmungslos vor den Augen der Mütter hingemordet. Gegen vierzig Leichen fand man in der Ferne, alle fürchterlich verstümmelt und geschändet.

Bukarest, 29. Okt. Heute Vormittag fand ein Trauergottesdienst für den gefallenen Prinzen Sergius von Leuchtenberg statt, welchem Großfürst Nikolaus der Jüngere, Fürst Gortschakoff und die rumänischen Minister beiwohnten. — An Stelle des Obersten Anghelescu, der zur Reserve eingetreten ist, wurde General Racowiza zum Kommandeur der vierten rumänischen Division ernannt.

Konstantinopel, 28. Okt. Die Pforte benachrichtigte den britischen Botschafter, Layard, daß Ismail Hakti Pascha mit 40 Bataillonen seine Vereinigung mit Mukhtar Pascha vollzogen habe. Der Letztere konzentrierte, nach stattgefundenener Vereinigung, seine Truppen bei Köprüköi, wo er in starker Position die herandrückenden Russen erwartete.

Verschiedenes.

Stuttgart, 29. Okt. Daß bei dem bekannten, leider nur zu oft am unrechten Platze geübten Wohlthätigkeitsinn gar vieler der Bettel zur Zeit unstreitig der einträglichste Erwerbszweig ist, hatten wir schon öfter Gelegenheit, zu betonen. Auch heute haben wir wieder ein sprechendes Beispiel davon zu berichten. Am letzten Samstag wurde nämlich hier ein 28jähriger, kerngesunder, robuster Wagnersgehilfe aus dem preuß. Regierungsbezirk Breslau verhaftet, der sich im Besitz von sage 272 Mk befand, die er sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit zusammengebetzelt hatte. Kein Wunder, wenn bei solch glänzendem Geschäftsertrag die Konkurrenz im Fache täglich größer wird. Die Noth der Zeit trägt daran sicher nicht den größten Theil der Schuld.

Ludwigsburg. In der Brüder- und Kinderanstalt Karlshöhe stürzte sich vor einigen Tagen ein erst vor kurzem aufgenommenener Bruder in einem Anfall von Geistesstörung mit einem Messer auf die andern Brüder, verfolgte sie und zertrümmerte, nachdem sich dieselben in die Anstaltshäuser geflüchtet hatten, unter fürchterlichen Drohungen mit Steinwürfen ungefähr 50 Fensterscheiben, wobei namentlich die Kinder in einem der Mädchenhäuser sehr gefährdet waren. Nachdem sich seine Kräfte erschöpft und er zu Boden gestürzt, gelang es der Beherztheit einiger Brüder, seiner habhaft zu werden und ihm die Zwangsjacke, welche aus der Stadt herbeigeschafft worden war, anzulegen. Noch am Abende wurde er in das hiesige Spital verbracht.

(Eisenbahn-Unfall.) Der „St.-A.“ schreibt: Personenzug 130 ist gestern Nacht beim Abfahren von der Station Herbrechtingen in der Richtung nach Ulm auf einige Güterwagen des behufs der Kreuzung mit Zug 130 auf der Station stehenden Güterzugs 347, von welchem ein Theil über die von Zug 120 zu passirende Abfahrtsweiche hinausragte, aufgefahren. Eine Verletzung von Passagieren kam nicht vor, dagegen wurden einige Güterwagen beschädigt. Nach zwei Stunden konnten beide Züge ihre Fahrt fortsetzen. Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Geislingen. An dem von hier nach Merklingen gehenden Postwagen sprang dieser Tage unterwegs in Folge einer mangelhaften Schraube plötzlich ein Rad heraus, worauf der Wagen umfiel und ein 78jähriger Bürger von hier bedeutende Verletzungen erlitt.

Laupheim. In Oberbalzheim fiel ein 17jähriger Bursche von der Scheunenleiter herab und war augenblicklich todt.

Leutkirch. In Nestbaum ist an dem Hause eines Bauern das Dach sammt Giebel eingestürzt.

Ohningen. In den letzten Nächten wurden die Bierkeller der hiesigen Bierbrauer gewaltsam geöffnet und aus einem derselben Bier von nicht großem Werth entwendet, auch fand man Spuren, daß die Diebe sich in einem der Keller über Nacht aufgehalten haben, indem in denselben Feuer angefaßt war.

Nördlingen. Auf der Route Nördlingen-Mettingen wurde dieser Tage ein sehr pflichteifriger Bahnwärter von einem vorüberfahrenden Zuge erfaßt und ihm der Kopf vom Rumpfe gerissen.

Balingen. Der 71jährige Postbote von Stockenhausen stürzte im Dunkel der Nacht unterwegs einen steilen Abhang hinunter und fand dadurch seinen Tod.

Neutlingen. Ein dreijähriger Knabe von Genklingen war mit seinen Eltern im Walde beim Buchelsammeln und aß da in einem unbewachten Augenblick Tollkirsch. Nur durch rasch geleistete ärztliche Hilfe konnte das Kind noch gerettet werden.

Ellwangen. Eine sehr dem Trunk ergebene und wegen Diebstahls in gerichtlicher Untersuchung stehende Frau eines hiesigen Briefträgers hat sich erhängt.

Dörzbach. Die Frau eines hies. Wirths wurde dieser Tage als Reiche aus der Jagst gezogen.

London, 23. Okt. Ein Grubenunglück, wie es so fürchterlich schon seit Jahren nicht dagewesen, ereignete sich gestern Morgen in den Zechen Nr. 2 und 3 von Dixon's Kohlenbergwerk in High Blantyre, einem Dorfe, sieben Meilen von Glasgow, durch eine Explosion schlagender Wetter. Die Kohle in den Zechen wurde für so gasfrei erachtet, daß die Bergleute mit bloßen Lichtern zu arbeiten pfliegen. Gestern früh um 9 Uhr, als 233 Männer und Jungen in der Tiefe arbeiteten, entstand plötzlich, wie verlautet, während einiger Sprengungsarbeiten, eine fürchterliche Explosion, welche einen der Schächte versperrte und einen anderen mit Feuerdampf völlig füllte. Es verstrich demnach geraume Zeit, ehe das Rettungswerk begonnen werden konnte; aber als die erste Rettungsmannschaft in der Tiefe anlangte, wurde nur ein einziger Bergmann lebend vorgefunden. Es blieb daher weiter nichts übrig, als zur Begung der Leichen zu schreiten — ein Werk, welches, da einer der Schächte versperrt, ist mit vielen Schwierigkeiten verknüpft war. Die Ankunft der mitunter bis zur Unkenntlichkeit verstümmelten Leichen an der Oberfläche gab unter den versammelten Wittwen und Waisen der Verunglückten zu den herzerreißendsten Szenen Anlaß. Die Rettungsmannschaft, welche in den bloßierten Schacht hinabstieg, glaubt unten Pochen vernommen zu haben. Aber die Hoffnung, daß irgend einer der Verunglückten am Leben geblieben, ist sehr schwach.

Feuilleton.

Des Kaisers Vorreiter,

oder

Ein kluger Knecht gefällt dem Könige wohl.

(Schluß.)

Als sie darum am dritten Abende, es waren vielleicht fünf bis sechs Männer da, so wieder recht im Zuge waren, und mein guter Wirth war der schlimmste darunter, so stand ich in meiner Ecke, wo ich saß, auf, ging an ihren Tisch stellte mich militärisch vor sie hin und sagte deutsch: „Meine Herren, wenn sie auf meinen Kaiser oder sonst einen mächtigen Herrn, der noch dazu in Ihrer Stadt ist, räsonniren wollen, so machen Sie das hübsch allein und unter sich ab, es möchte Ihnen sonst einmal sehr schlecht bekommen!“ Da sahen die Männer alle vor Schrecken von ihren Stühlen auf, wunderten sich, daß ich so gut deutsch spräche, versicherten, sie hätten geglaubt, ich verstehe es gar nicht, und baten mich himmelhoch, sie nicht zu verrathen; am meisten aber waren mein Wirth und seine Familie bestürzt und flehte auf's Beweglichste, sie nicht unglücklich zu machen. Nun benutzte ich die Gelegenheit, den Herren recht tüchtig den Text zu lesen. „Ich bin ein Sachse,“ sagte ich, „und Sachsen sind keine Verräther, darum haben Sie von mir nichts zu befürchten, aber ich bitte Sie um Ihre Willen, sein sie künftig vorsichtig, zumal Sie den Mann, den Sie so grimmig hassen, gar nicht zu kennen scheinen und es am Allerwenigsten verdient!“ Und nun hielt ich meinem guten Alexander eine Lobrede, daß die ganze Gesellschaft gerührt wurde. Man lobte meine Rechtlichkeit und bot mir Geld zum Geschenke an, ich schlug es aber rund ab; nur als die Töchter des Wirthes, es waren zwei erwachsene, hübsche Mädchen, sich erbaten, mir meine Wäsche recht schnell in Stand zu setzen, so nahm ich das an; kurz, die Nacht und den Tag, wo ich noch dort im Quartiere lag, wußte man mir nicht genug Liebe und Aufmerksamkeit zu erweisen, und als ich endlich fortging, wurde ich noch mit Schinken, Wein und anderen Lebensmitteln auf's Reichlichste versorgt und mußte versprechen, wenn ich wieder einmal nach Basel käme, sie ja zu besuchen und nirgends anders als bei ihnen Quartier zu nehmen, denn ich wäre ein Ehrenmann, den sie nicht vergessen würden; sie hätten nun auch eine ganz andere Meinung vom Kaiser Alexander, der gewiß ein guter Herr sein müsse, da er solche brave Dienstkleute hätte, und was dergleichen Schnack mehr war. Denn ob das Alles wahr war, weiß ich nicht; durch Basel bin ich zwar später noch einmal gekommen, konnte aber mein Versprechen nicht lösen, weil wir kein Nachtquartier dort machten, sondern bloß durchzuziehen.

Das Dritte, was mir noch einfällt, ist eine Geschichte wo es mir bald schlecht gegangen wäre, ich aber doch noch mit dem blauen Auge davon kam. Einen besonderen Freund und Gönner hatte ich mir an des Kaisers Oberleibjäger, Peter Alexej, erworben und ich war oft mit ihm zusammen; es war auch ein prächtiger und geschickter Mann und er stand ausgezeichnet gut beim Kaiser. Es war auf dem Kriegszuge nach Paris, mitten in Frankreich, als wir nach mehrtägigen tüchtigen Reisetouren in einer kleinen Stadt Nachtquartier machten, wo aber von den Gesinnungen der Leute dort gegen uns eben nicht viel Erfreuliches erzählt wurde. Darum wurden die kaiserlichen Equipagen alle in eine Reihe aufgeföhren und die Gardebataillon bivoualirten in einer geschlossenen dichten Kette darum. Ich wollte eben mit meinen Pferden in das uns zum Quartiere angewiesene, nicht weit davon liegende große Haus reiten, als Peter Alexej auf mich zugeritten kam und mich dringend bat, ich möchte doch diese Nacht mit ihm in seinem Quartiere schlafen. Er sei in einem einsamen Gartenhause einlogirt und da man hier den Leuten nicht trauen dürfe, so wäre es doch besser, wir Zweie wären beisammen; für meine Pferde solle schon Sorge getragen werden und morgen früh wären wir alle Beide zu rechter Zeit an unserm Plage. Ich wollte erst nicht recht daran, da es aber ein so guter Mann war und er mich gedauert hätte, wenn ihm etwas passiert wäre, so willigte ich endlich ein. Er

rief nun sogleich einem Stallbedienten herbei, übergab ihm meine und sein eigenes Pferd und befahl ihm, dieselben pünktlich zu besorgen, wir aber suchten das ihm angewiesene Quartier auf, das allerdings etwas abgelegen, aber sonst gar nicht übel war. Kaum daß wir ein paar Bissen gegessen hatten, so legten wir uns, denn wir waren todmüde, zusammen in das große breite Bett, das in einem Gartensaale stand, und schiefen sogleich ein.

Meiner Meinung nach konnte ich kaum ein paar Minuten geschlafen haben, es war aber bereits früh um zwei Uhr, als ich durch heftige Stöße auf meinen Rücken und einige unsanfte Stöße in's Gesicht gewedt wurde und als ich erschrocken aufsprange, sehe ich als den Urheber dieser freundlichen Liebesungen einen Offizier vor dem Bette stehen, der fürchtbar tobt und flucht, mein Freund war aber bereits außer dem Bette und schon im Ankleiden begriffen. Plötzlich war in der Nacht die Nachricht gekommen, daß die Feinde ganz in der Nähe seien, der Kaiser hatte Befehl zum Ausbruche gegeben, ich war nirgends zu finden gewesen, so hatte man eiligst einem Stallbedienten meine Pferde gegeben und Alles war bereits fort, nun den Offizier hatte der Kaiser mit einer Ribitte nach seinem Leibjäger abgeschickt, um diesen nachzuholen. Mir war nun nicht wohl zu Muthe, wie ein Wetter ging es in die Kleider, hinaus, wo der Wagen mit drei flüchtigen Pferden stand, ich stieg auf den Bod, Peter Alexej und der Offizier hinein und so ging es im Fluge dem Kaiser nach; demohngeachtet schien es den Herren im Wagen nicht schnell genug zu gehen und ich bekam von dem Offiziere noch manchen Stoß in den Rücken. Auf Feldwege und über Steine ging es vorwärts, daß oft alle vier Räder in der Luft hingen und ich hatte noch dazu die Angst im Leibe, wie es mir ergehen werde. Ich hatte bis dahin, so lange ich in des Kaisers Dienste war, keine Strips mehr bekommen, diesmal aber, dachte ich, wird dein Rücken wohl blau werden, und die anderen Stallleute, die deshalb schon längst auf mich neidisch waren, werden sich recht freuen. Endlich bei Tagesanbruch erblickten wir die kaiserlichen Equipagen, die auch im scharfen Trabe vorwärts fuhr, mir aber kribbelte es schon auf dem Rücken; endlich holten wir sie ein und fanden sogleich bei den hintersten Equipagen das Pferd Peter Alexej's angehängen. Dieser bestieg es sofort, ich aber mußte mit dem Offiziere bei dem ganzen Wagenzuge vorbei bis vorn an die Spitze, jeder aber der Vorreiter oder Rutscher, bei denen wir vorbeirasteten, rief mir höhnisch als Gruß zu: Gottlieb! Strips! Nun mußte ich vornweg fahren, bis das erstemal Halt gemacht wurde, da sch ich beim Absteigen meinen Peter Alexej beim Stallmeister stehen, ich warf meinem Freunde einen bittenden Blick zu und mußte auch sogleich vor meinen Vorgesetzten hin. Schon fühlte ich die Knute auf meinem Rücken, doch Peter Alexej lachte über meinen krummen Buckel und der Stallmeister fuhr mich nur tüchtig an und sagte mir, daß ich's diesmal nur den Herrn Peter Alexej und weil ich sonst ein ordentlicher Kerl sei, verdanke, daß ich so durchkäme, wenn's aber wieder vorfiele, wolle er mich zu Tode knuten lassen. Ich danke für die gnädige Strafe, ging zu meinen Pferden und nahm mir auf's Heiligste vor, nie wieder eines Herrn Schlafgefelle zu werden. — „Nun aber, lieber Herr Pastor,“ schloß mein alter Brudermann, „werden Sie meine Erzählungen wohl satt haben; es ist über den Geschichten auch schon spät geworden und ich möchte wohl nach Hause. Fällt mir wieder einmal etwas ein, denn es wird einem nach und nach die Menorie schwach und es ist schon lange her, so will ich es Ihnen nachzählen.“

Ich danke dem alten heiteren Manne recht herzlich, nahm sein Anerbieten an und will, wenn er mir wirklich noch mehr Interessantes von seinen kaiserlichen Fahrten zu erzählen weiß, zu anderer Zeit es den lieben Lesern nicht vorenthalten.

Handel und Verkehr.

• Neuester Mittheilung zu Folge hat die belgische Regierung die Ein- und Durchfuhr in bezw. durch Belgien von Rindvieh, Schafen und überhaupt Wilderkäuern, sowie von deren Fleisch, Häuten und anderen frischen Abfällen, von Stroh, Heu und anderem Futter, Dünger und gebrauchten Stallgeräthen, welche aus Deutschland und Luxemburg originiren oder diese Länder transitirt haben, verboten.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 29. Oktober 1877.) In den letzten Tagen hatten wir etwas Regen, der zwar den Saatsfeldern gut zu statten kam, jedoch noch nicht ausreichend war, um auch den Wassermangel bei den Müllern zu beseitigen. Der Getreidehandel bewegte sich fast überall in engen Grenzen und derselbe war nur unbedeutenden Preisschwankungen unterworfen. Auch an heutiger Börse war das Geschäft von wenig Belang; trotzdem die Verkäufer etwas mehr Nachgiebigkeit zeigten.

Der Hopfenmarkt hatte heute wenig neue Zufuhren; dagegen lagern noch an demselben bedeutende Quantitäten, unter welchen sich sehr gute Qualitäten befinden.

Wir notiren:

Weizen, russ. 13 *fl.* dto. bayer. 12 *fl.* 60—70 *fl.* dto. ungar. 12 *fl.* 70—80 *fl.* Kernen 12 *fl.* 60—70 *fl.* Gerste, ungar. 11 *fl.* bis 11 *fl.* 80 *fl.* Haber 7 *fl.* 50—80 *fl.*

Mehlspreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack,

Mehl Nr. 1: 39—40 *fl.* dto. Nr. 2: 35—36 *fl.* dto. Nr. 3: 31—32 *fl.* dto. Nr. 4: 26 *fl.* 50 *fl.*—28 *fl.*